

Vorwort

In den letzten Jahren sind ‚Visualität‘ und ‚Visualisierung‘ zu Leitbegriffen der Mediävistik geworden; dies mit gutem Grund. Daneben aber sollten andere Wahrnehmungsparadigmen nicht unbeachtet bleiben, etwa die Frage, welche Rolle das Hören in der höfischen Repräsentation spielt, ob es eine auditive Entsprechung für die Bedeutung des Blickes (*the gaze*) im Mittelalter gibt und inwiefern Klang (*sound*) eine sinnstiftende Funktion ausüben kann.

Im Rahmen einer Tagung, die vom 10. bis zum 11. Juli 2008 unter dem Titel „Klang, Geräusch, Stille und Echo: Zur Akustik des deutschen Mittelalters“ an der Universität Bamberg stattfand, wurde der Versuch unternommen, den Begriff „Auditivität“ in literarischen Texten des deutschsprachigen Mittelalters historisch und theoretisch zu fassen und so Grundlagen zur Erforschung der akustischen Repräsentation in der Vormoderne zu schaffen. Das Mittelalter nicht nur als visuelles, sondern auch als auditives Zeitalter zu erkunden und die repräsentative, gesellschaftliche und poetische Bedeutung von Klang und Hören der höfischen Kultur des Hochmittelalters zu vermessen, war erklärtes Ziel der Tagung und ist nunmehr auch die Absicht des vorliegenden Bandes.

Allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern danken wir sehr herzlich für die Geduld, mit der sie die wechselvolle Geschichte der Drucklegung dieses Buches begleitet haben. Leider nicht mit aufgenommen werden konnte der Tagungsbeitrag von Almut Schneider („*der rechten schrift don und wort*: Klang als Kategorie der Grenze bei Heinrich von Neustadt und in Wolframs *Willehalm*-Prolog“), da die Veröffentlichung im Rahmen ihrer Habilitationsschrift erfolgen sollte. Stattdessen konnten wir einen zusätzlichen Beitrag von John Greenfield gewinnen („*waz hân ich vernomn?* Überlegungen zur Wahrnehmung von Schall im Parzival Wolframs von Eschenbach“).

Für die Unterstützung der Tagung sowie der Drucklegung dieses Bandes danken wir der Universität Bamberg, speziell dem Zentrum für Mittelalterstudien sowie seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, ebenso allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Lehrstuhls für deutsche Philologie des Mittelalters. Maria Wüstenhagen haben wir für die mühevollen Arbeit des Redigierens und für die sorgfältige Vorbereitung der Drucklegung, Horst Brunner und dem Reichert-Verlag für die Aufnahme in die Reihe *Imagines Medii Aevi* herzlich zu danken.

Ein besonderer Dank gilt Eberhard Kummer (Wien), der in Zusammenhang mit dem Symposium ein Seminar zur Performanz der mittelalterlichen Lieddichtung in Bamberg abhielt. Das Seminar mündete in ein unvergessliches Konzert in der Bamberger Dominikanerkirche, bei dem Eberhard Kummer gemeinsam mit Studierenden Lieder Oswalds von Wolkenstein aufführte.